

Chrysopa walkeri MacL. als Lichtfang in der Schweiz und doch keine Schweizer Neuroptere!

Autor(en): **Eglin-Dederding, Willy**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **41 (1968)**

Heft 1-4

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-401567>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Chrysopa walkeri MACL. als Lichtfang in der Schweiz und doch keine Schweizer Neuroptere !

von

WILLY EGLIN-DEDERDING
Basel

Herr Dr. TH. WILDBOLZ von der Eidg. Versuchsanstalt Wädenswil ZH, sandte mir kürzlich in verdankenswerter Weise die Lichtfang-Ausbeuten seiner Institutssammlung zur Überprüfung. Ich traute meinen Augen kaum, als ich unter den vielen Arten den Namen *Chrysopa walkeri* M'L. entdeckte und die am 3. IV. 1966 in Wädenswil (Zürich) auf dem Versuchsgelände des Instituts in der Lichtfalle erbeutete Südländerin tatsächlich auch als Beleg vorfand.

ASPÖCK (1) gibt im Verbreitungsbild folgende Länder an : « Spanien, Südfrankreich, Italien ; Ungarn, Türkei, Sibirien ; Südösterreich und . . . Finnland. » Der Akzent liegt eindeutig auf den südlichen und südöstlichen Zonen und wenn man in MEINANDER (2) zwischen den Zeilen liest, erscheint der finnische Beleg sehr fragwürdig und dürftig ausgewiesen, schreibt doch der Verfasser selber, dass er aus den 2 einzigen, notabene ungenügend etikettierten Exemplaren (« Carel, Chydenius ») nicht ganz klug werden könne ! Leider erhielt ich auf meine diesbezügliche Anfrage von MEINANDER keine Antwort.

Ich hätte heute mit Stolz diesen Fang als neue Art für die Schweiz melden können, wenn mir die Angelegenheit nicht verdächtig vorgekommen wäre. Erstens ist der 3. April auf der Alpennordseite reichlich früh als normale Flugzeit dieser südlichen Art und zweitens befindet sich die Fanglampe in der Nähe einer Versuchsanstalt für Obst- und Weinbau, die nach meiner Vermutung gelegentlich auch von der Alpensüdseite Versuchsmaterial in Form von Obst einholen wird. Ich bat deshalb Herrn Dr. WILDBOLZ um Abklärung dieser Möglichkeit.

Meine Bedenken über die schweizerische Originalität und die Vermutung der Einschleppungsmöglichkeit wurden denn auch durch die Antwort des Biologen gerechtfertigt. Er schreibt : « Nach Aussagen unseres Fachmannes für die Obstlagerung wird an unserem Institut

immer Obst aus Südtirol, . . . , aus Südfrankreich und Ungarn eingelagert und gegen den Frühling hin an die Wärme genommen. Ferner . . . ständig Einsendungen mit Importobst . . . Die Distanz zwischen dem Obstsortierraum und der Fanglampe beträgt nur 150 m. » — Voilà ! — die kleinen weissen Chrysopa-Kokons können also sehr wohl an Äpfeln oder Gebinden eingeschleppt worden sein. Für mich ist die Situation klar : dieses Exemplar von *Chrysopa walkeri*, das mich dennoch und gerade deshalb sehr freut, ist kein Schweizer Netzflügler, sondern Import aus dem Süden ! Solche absichtlich oder unabsichtlich eingeschleppten Metamorphosestadien dürften auch andernorts etwamal Verwirrung gestiftet haben. Seien wir also auf der Hut ! Vor allem bei zoogeographischen Schlüssen !

LITERATUR

1. ASPÖCK, H. u. V., 1964. *Synopsis... der Neuropteren Mitteleuropas...* Naturkundl. Jahrb. d. Stadt-Linz 1964, p. 187.
2. MEINANDER, M., 1962. *The Neuroptera and Mecoptera of eastern Fennoscandia*. Soc. Fauna et Flora Fennica, Fauna Fennica 13 : 6 und 68.